Editorial

Autor(en): **Hartmann Schweizer, Rahel / Wiegelmann, Andrea**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 7-8: **Hallenbad City Zürich**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Glasfaltdach der Schwimmhalle: eine «Erleuchtung» nach den Jahrzehnten, da eine untergehängte Decke den Lichteinfall reduzierte. (Foto: Hannes Henz)

HALLENBAD CITY ZÜRICH

«Fast alle Probleme im Leben lassen sich durch Schwimmen lösen.» Dieses Zitat des Dramaturgen und Schriftstellers John von Düffel liest man auf einem der Badetücher, die man seit dem 19. Januar im umgebauten Zürcher Hallenbad City mieten kann. Gestaltet hat sie die Berliner Künstlerin Pia Lanzinger im Rahmen des Kunst-am-Bau-Projekts – schöpfend aus der Weltliteratur zur Badekultur. Für die Zürcherinnen und Zürcher ist das eine Binsenweisheit: Ein Drittel von ihnen bezeichnet Schwimmen als liebste sportliche Betätigung. 2.5 Millionen besuchen jährlich die Stadtzürcher Hallen- und Freibäder. Entsprechend gross war der Druck auf die übrigen Einrichtungen, als das Hallenbad City 2010 seine Pforten für den Umbau schloss. 1200 Gäste täglich mussten sie zusätzlich bewältigen. Mit erweiterten Öffnungszeiten suchte das Sportamt den Ansturm abzufedern[1], trotzdem kam es zu stauähnlichen Zuständen in den Bahnen. Nun aber werden die Schwimmerinnen und Schwimmer mit einer Halle entschädigt, von der man andernorts nur träumen kann – schon wegen des 1980 demontierten und in neuer Interpretation wiederhergestellten Glasfaltdachs: Es ist das Pièce de Résistance, sowohl architektonisch als auch tragwerks- und haustechnisch.

Von einem Glasdach überspannt war einst auch das «Maulbeer-Bad» in Bern. Dort ist seit fünfzig (!) Jahren ein 50-m-Becken in der Pipeline.[2] Das Bad am Hirschengraben – seiner innerstädtischen Lage wegen das Pendant zum Hallenbad City in Zürich und ebenso wie dieses unter Denkmalschutz – ist in einem pitoyablen Zustand, weshalb die Stadt das für 2020 (!) anvisierte Neubauprojekt an der Aare an dessen Abriss knüpft. Eher von synergetischem Charakter wäre der Vorschlag, das defizitäre Kleezentrum zum Hallenbad umzufunktionieren und die Kleestiftung ins Kunstmuseum zurück zu transferieren. Die Idee stammt von Reto Siegl, dem Präsidenten der Stiftung Othmar Huber, Besitzerin einiger herausragender Werke des Kunstmuseums.

Eine Option dereinst auch für das Zürcher Kunsthaus? (Schliesslich wurde die Wasserfläche des City-Bads nur minim vergrössert, die Kapazität mithin kaum erhöht.) Beim Kleezentrum war der Geld-, bei der Chipperfield-Erweiterung der Leihgeber bestimmend für den Bau. Sollten sich die «Wolken am Himmel», die Gerhard Mack über Letzterem aufziehen sieht, nicht verscheuchen lassen[3]: Honi soit qui mal y pense …

Rahel Hartmann Schweizer, hartmann@tec21.ch, **Andrea Wiegelmann,** wiegelmann@tec21.ch

Anmerkungen

1 Während der Revision im Hallenbad Oerlikon im Oktober 2012 wurde gar das Freibad Seebach während knapp zwei Wochen von 6 bis 23 Uhr geöffnet.

2 Bern verfügt über drei Bäder mit 25-m-Becken, in die zudem die Lernschwimmbecken integriert sind. Geöffnet sind sie bis 18, jeden zweiten Tag bis 20, am Wochenende bis 16.30 Uhr.

3 Gerhard Mack, Wolken am Himmel, in: NZZ am Sonntag, 13.1.2013, S. 69.

5 WETTBEWERBE
Ozeanium Basel

14 MAGAZIN
L'Aquila und die Folgen für die Warner | Christchurch: Erkenntnisse zum Beben

28 ORIGINAL IM WESEN, NICHT IN DER SUBSTANZ
Michael Hanak Nach dem Umbau des Hallenbads City durch ernst niklaus fausch architekten präsentiert sich der denkmalgeschützte Paradebau des Neuen Bauens, von früheren Eingriffen weitgehend befreit, ebenso in altem Glanz wie als aktualisierter Tempel für Schwimm- und Badefreudige.

37 OBERLICHT NEU GEFALTET
Philippe Willareth, Daniel Meyer Architekten, Ingenieure und Bauphysiker orientierten sich an der ursprünglichen Ausführung von 1941, zugleich nutzten sie jedoch die Möglichkeiten der heutigen Glastechnik.

41 TRÄGT SEIT 70 JAHREN
Martin Baumgartner Die klare Tragkonstruktion, die Robert Maillart einst ersann, hat das Ingenieurbureau Heierli AG wieder erfahrbar gemacht.

44 TECHNISCHER PIONIER
Ursina Fausch Bei der Instandsetzung der Betriebsanlagen des Hallenbads City ist die Verbindung zwischen neuer Technik und über 70 Jahren alten Installationen das Markenzeichen der Gesamterneuerung.

48 SIA
«Die Schweiz als Stadt denken» | Nachhaltiges Bauen und Ohnmacht | Kurzmitteilungen

53 WEITERBILDUNG
Einführung in die Pinch-Analyse | Minergie-Planungsseminare | IMP Bauwissen

69 IMPRESSUM

70 VERANSTALTUNGEN